

Workshopspiegel

Performative und choreographische Strategien im Kontext einer szenischen Rauminstallation (Liz Rech)

Sequenz 1

- Beziehungen im Kreis; Begehen des Raums; Zeigen im Raum (Du /Da)
- Beziehungen zu anderen
- Benennen von Merkmalen im Raum; Anzahlen benennen (Wie viele Stellwände, Lampen, Säulen usw.)
- Den Raum wahrnehmen und das, was ihn füllt
- Den Raum erinnern, d.h. mit geschlossenen Augen umhergehen, dann Stehen bleiben und artikulieren, was sich im Raum befindet. Z.B. : Wie Viele Flaschen stehen auf dem Tisch? Welche Farbe hat der Boden?
- Wohlfühlorte im Raum aufsuchen. Anschließend artikulieren, warum jemand gerade diesen Ort gewählt hat (auf dem Fensterbrett, neben der Tür, unter einem Tisch ...)

Sequenz 2

- Bühnenbeziehungsbilder/Bühne: 7 TN gehen auf dem Bühnenraum umher und formieren Beziehungen im freeze. Das Publikum formuliert Beobachtungen und Assoziationen
- Bespielen des Raums: Kleine Veränderungen verändern das setting und die Beziehungen

Sequenz 3

- Im Kreis seinen Namen „intoniert“ aussprechen, ihn schnell, staccato, abgewandelt aussprechen
- Sich für ein Körperteil als „Maß“ entscheiden (Hand, Kopf, Zunge ...) und einen Streckenabschnitt im Raum wählen. Ihn mit dem Körperteil vermessen. Nach dem Messen vor das Mikro treten und sein Ergebnis verkünden („Von der Mitte des Raumes bis zur Tür sind es 25 Unterarm-längen“)

Sequenz 4

- in den Raum wird mit Kreppband ein Quadrat geklebt (ca. 4 mal 4 m); entlang einer der Seiten liegen diverse Gegenstände. Wer möchte platziert im definierten Raum einen Gegenstand (nacheinander und mit genug Zeit zum Wahrnehmen). Wie entstehen dabei Beziehungen und Räume? Durch die Personen und die Objekte? Über Platzierung, Deplatzierung, Konstruktion, Dekonstruktion, Verrückung, Akkumulierung, Konflikte...) entstehen mannigfaltige Beziehungen und Bühnenbilder, selbst „Hörspiele“ ergeben sich

Sequenz 5

- jeder TN begibt sich für 20 Minuten auf die Suche nach einem im oder außerhalb des Gebäudes liegenden „interessanten“ Spielort, den er mit einem Kreppband definiert. Dabei bewegt er in sich die Vorstellung, das an besagtem Ort etwas Bestimmtes passiert ist. Anschließend präsentiert jede(r) seinen Spielort und bespielt ihn (z. B. Aufzug oder Topfpflanze oder Wendeltreppe ...). Durch Elemente wie Gesten, Bewegungen, Wiederholungen, Stimme, Sätze usw. entsteht eine Choreographie oder Performance. In einer Gesprächsrunde erfolgt ein Rückblick auf die „Raumminiaturen“ des Rundgangs.

Sequenz 6

- Kleingruppen mit 4 oder 5 TN entscheiden sich für einen Arbeitsort, an dem sie eine körperbetonte Situation und eine gemeinsame Choreographie erschaffen. Zu achten ist darauf

- > wie man von einem Punkt zum anderen kommt
- > wie sich jeder einbringt (motorisch und akustisch)
- > wie der Raum genutzt wird
- > wie die Übergänge gelöst werden

Das Ergebnis lässt sich auch als „architecture“ verstehen. Es lassen sich verschiedene Welten „bauen“.

Einige Feedbacks der TN in der Schlussrunde:

- „Ich fühle mich jetzt unabhängig von der Bühne an unserer Schule.“
- „An unserer Schule wird gerade umgebaut. Ich bin gespannt wie ich das hier dort umsetzen kann.“
- „Ich brauche keine Bühne!“
- „Die Leiterin hat eine sehr klare Art zu vermitteln.“

Armin Meisner-Then

